

## **DER AUSSCHELLER**

### **Mitteilungsblatt des Stadtarchivs Oestrich-Winkel**

**Nummer 1 Oestrich-Winkel, den 27. Januar 2003**

#### **Vergangen – Vergessen?**

Der amerikanische Schriftsteller William Faulkner äußerte einmal im Rahmen eines Zeitungsinterviews: „Das Vergangene ist nicht vergessen. Es ist noch nicht einmal vergangen“. Historiker und Geschichtsinteressierte werden diesem Urteil voll und ganz zustimmen können. Wenn also die Vergangenheit unsere Gegenwart zu einem erheblichen Teil mitbestimmt, ergibt sich die Notwendigkeit, Geschichte zu erforschen, zu bewerten und mitzuteilen. Üblicherweise geschieht dies durch Buchpublikationen, Zeitungsartikeln, Filmdokumentationen oder auch nur durch mündliche Überlieferungen.

Da nun das Stadtarchiv Oestrich-Winkel mit Anfang des Jahres 2003 einen fest angestellten Archivar besitzt und sich eine Fülle von unpubliziertem historischen Materials angehäuft hat, erscheint es nun an der Zeit, ein Forum zu schaffen, dieses auch möglichst kostengünstig zu veröffentlichen. Das „**Mitteilungsblatt des Stadtarchivs Oestrich-Winkel DER AUSSCHELLER**“ sollen nicht nur dem Archivar sondern auch historisch interessierten Nutzern des Stadtarchivs die Möglichkeit bieten, ihre Recherchen, soweit sie einen Bezug zu Oestrich-Winkel haben, einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Die Redaktion des Blattes setzt sich zusammen aus dem Stadtarchivar Jürgen Eisenbach und dem Historiker Walter Hell in Oestrich-Winkel. Um Mitarbeit der Archivnutzer, die sich bei Archivar Eisenbach unter der unten angegebenen Adresse oder Telefonnummer bitte melden, wird herzlichst gebeten. Das Blatt soll regelmäßig einmal im Monat in einer Auflage von 100 Stück erscheinen und zwar jeweils am dritten Montag des Monats. Erhältlich ist es bei der Poststelle im Rathaus Winkel, Hauptstrasse 31. Die Schutzgebühr pro Nummer beträgt 30 Cent. Die erste Nummer erscheint am 27. Januar 2003 und beinhaltet einen Beitrag von Walter Hell: „**Der Krisenwinter 1932/33 in Oestrich-Winkel**“ .

## Krisenwinter 1932/33 in Oestrich-Winkel

Die Ernte im Herbst, insbesondere beim Wein, war befriedigend. Die Arbeiten im Feld und Weinberg waren getan. Der Winter ließ sich bis Mitte Januar recht mild an, es fielen kaum Niederschläge, geschweige denn Schnee. Mitte Januar wurde der Winter dann aber mit Frost bis -13 Grad recht grimmig. Ende Januar setzte schon wieder Tauwetter ein. In der Woche vom 22. – 28. 1. 1933 kam es zu Eisbildung auf dem Rhein und die Schuljugend frönte dem Schlittschuhlaufen.

So hätte der Winter 1932/33 ein ganz normaler sein können, aber er war es nicht: Die Weltwirtschaftskrise hatte auch den Rheingau fest im Griff, obwohl sie Ende Januar, als reaktionär-konservative Kreise die Macht Hitler und seiner NSDAP andienten, ihren Höhepunkt längst überschritten hatte.

Doch im Winter 1932/33 galt für die Mehrheit der Bürger von Oestrich-Winkel: *Armut und Not sind in die meisten Familien eingekehrt*.<sup>1</sup> Wer überhaupt noch Arbeit hatte, arbeitet im Weinbau für einen Stundenlohn von 40 Pf oder z. B. als Kurzarbeiter in der chemischen Fabrik Koepp Oestrich für 80 Pf je Stunde. Für 80 Pf bekam man im Januar 1933 1 kg Roggenbrot, 1 kg Kartoffeln und 1 l Vollmilch. Für 1 kg Schweinefleisch musste man schon 1 ¼ Std. in der Chemiefabrik arbeiten. Einige junge Leute fanden vorübergehend Arbeit im freiwilligen Arbeitsdienst. Im Advent 1932 arbeiteten die *Jünglinge bis zum 25. Lebensjahr im freiwilligen Arbeitsdienst – a`1,50 Mark Tagelohn – am Zanger Weg*<sup>2</sup> schreibt Pfarrer Fischbach. Ein Artikel des „Rheingauer Bürgerfreunds“ vom 16. 1. 33 trug bezeichnenderweise den Titel: *Der Rheingau als Notstandsgebiet*. Ende 1932 waren in Winkel bei einer Gesamtbevölkerung von 2702 Einwohnern 170 Wohlfahrtsunterstützte (nach heutigem Verständnis Sozialhilfeempfänger). Zusammen mit ihren Familienangehörigen waren dies ca. 25% der Bevölkerung. Die Gemeinde musste im November 1932 5.039,95 Reichsmark für ihre Unterstützung aufbringen.<sup>3</sup> Diese Ausgaben ruinierten den städtischen Etat, zumal im November 1932 der Kreis seinen 70%igen Zuschuss für die Klein- und Sozialrentner eingestellt hatte.<sup>4</sup> Im Dezember 1932 waren im Rheingau 3.579 Menschen ohne Arbeit, von denen jedoch nur 280 Arbeitslosen- und 481 Krisenunterstützung erhielten.<sup>5</sup>

Im Jahr 1932 erreichten nicht wenige Hilferufe die Gemeindeverwaltungen, weil *infolge der wirtschaftlichen Zeitverhältnisse [...] es mir leider nicht mehr ausreichend möglich ist für diese, meine Familienangehörigen, zu sorgen*<sup>6</sup>, wie ein Oestricher Familienvater schrieb. In der Volksschule Oestrich wurde an 46 bedürftige Kinder ¼ l Milch und ein Brötchen als Notspeisung ausgegeben, 12 Schüler bekamen bei den Dernbacher Schwestern einen kostenlosen Mittagstisch.<sup>7</sup> *Darum traten in allen Ausschüsse zusammen, um den armen Menschen das Durchhalten im Winter durch Sammlung von Spenden zu ermöglichen*<sup>8</sup>.

Auch die politische Lage war sehr angespannt. In Winkel herrschte z. B. seit der Kommunalwahl 1929 ein Patt zwischen einer bürgerlichen Vereinigung und den Sozialdemokraten, die jeweils über 7 Mandate verfügten. Gemeindeoberhaupt war seit 1930 der Zentrumspolitiker Dr. Hager. Die politische Trennungslinie verlief jedoch weniger

---

<sup>1</sup> Schulchronik Winkel, S. 142

<sup>2</sup> Pfarrchronik Hallgarten, S. 266

<sup>3</sup> Vgl. Stadtarchiv Oestrich-Winkel. Akten des Bürgermeisteramtes Winkel 8/12

<sup>4</sup> Vergl. Stadtarchiv Oestrich-Winkel. Akten des Bürgermeisteramtes Oestrich 60/602

<sup>5</sup> Vergl. Rheingauer Bürgerfreund Nr. 9 vom 12. Januar 1933

<sup>6</sup> Vergl. Stadtarchiv Oestrich-Winkel. Akten des Bürgermeisteramtes Oestrich. Wie Anm. 4

<sup>7</sup> Vergl. Schulchronik Oestrich, S 182

<sup>8</sup> Vergl. Schulchronik Mittelheim, S 290

zwischen den Bürgerlichen bzw. der Zentrumspartei und den Sozialdemokraten, als zwischen den Parteien der Mitte und den extremen Parteien der Rechten und Linken.

Die Katholiken waren in zahlreichen Vereinen und Verbänden auch politisch organisiert; so zählte der Winkler Gesellenverein im Januar 1933 52 aktive Mitglieder.<sup>9</sup> Die Sozialdemokraten waren in Winkel im Arbeitergesangverein „Concordia“ und im „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ organisiert. Die Oestricher Ortsgruppe des Reichsbanners zählte im Februar 1933 12 Mitglieder.<sup>10</sup> In Winkel war eine Ortsgruppe der KPD unter Alfons Diesler aktiv. Diesen Organisationen stand die NSDAP mit Ortsgruppen in Oestrich und Winkel-Mittelheim gegenüber. Ende 1932 zählte die Ortsgruppe Oestrich der NSDAP 11 Parteigenossen unter der Leitung des Schuhmachers Kaspar Koch,<sup>11</sup> die Ortsgruppe Winkel - Mittelheim unter Adolf Schäfer zählte Ende März 1933 14 Parteigenossen.<sup>12</sup> In Mittelheim waren bis Ende 1932 4 Personen der NSDAP beigetreten.<sup>13</sup> Beide Ortsgruppen verfügten Ende 1932 über 48 SA Männer.<sup>14</sup> Die Reichstagswahlen vom 6. November 1932 ergaben für die maßgeblichen Parteien unserer Gemeinden folgendes Ergebnis:<sup>15</sup>

Oestrich: Zentrum: 717 SPD: 416 KPD: 182 NSDAP: 249

Winkel: Zentrum: 477 SPD: 358 KPD: 285 NSDAP: 289

Mittelheim: Zentrum: 123 SPD: 74 KPD: 22 NSDAP: 80

Hallgarten: Zentrum: 434 SPD: 106 KPD: 74 NSDAP: 83

Noch gab es eine Mehrheit für die demokratische Parteien der Mitte, aber der Schritt in die Hitlerdiktatur war nicht mehr weit. Am 22. 1. 1933 veranstalteten SA und SS einen Propagandamarsch durch den Rheingau, der mit einer Kundgebung in Rüdesheim endete. Dabei kam es auch zu gewalttätigen Auseinandersetzungen.<sup>16</sup> Die Machtübertragung an Hitler am 30. 1. 1933 fand in unseren Gemeinden nur bedingt Resonanz. 40 Braunhemden aus den Ortsgruppen Oestrich, Hattenheim und Erbach veranstalteten einen Fackelzug anlässlich der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler durch ihre Gemeinden.<sup>17</sup> Die meisten Bürger hatten einfach andere Sorgen, als sich um die große Politik zu kümmern.

Dennoch gibt neben dem skeptischen Kommentar zur Machtergreifung der Nationalsozialisten in der Zeitung „Rund um Rüdesheim“ vom 4. 2. 1933 der Oestricher Chronist Alfred Herber wohl die Stimmung in weiten Bevölkerungskreisen treffend wieder, wenn er schreibt: Jetzt, wo der Nationalsozialismus die Herrschaft angetreten hat [...], hofft alles auf Besserung.<sup>18</sup>

---

<sup>9</sup> Rund um Rüdesheim Nr. 17 vom 20. 1. 1933

<sup>10</sup> Vergl. Akten des Bürgermeisteramtes Oestrich, 406

<sup>11</sup> Vergl. Akten des Bürgermeisteramtes Oestrich, P/H3

<sup>12</sup> Vergl. Akten des Bürgermeisteramtes Winkel, 1/45/15

<sup>13</sup> Vergl. Akten des Bürgermeisteramtes Mittelheim, 2M/PH 98

<sup>14</sup> Vergl. Rheingauer Bürgerfreund Nr. 206 vom 24. 12. 1932

<sup>15</sup> Vergl. Rheingauer Bürgerfreund Nr. 179 vom 7. November 1932

<sup>16</sup> Rund um Rüdesheim Nr. 19 vom 23. 1. 1933

<sup>17</sup> Vergl. Rheingauer Bürgerfreund Nr. 29 vom 3. Februar 1933

<sup>18</sup> Herber - Chronik, S 320